

Filmpädagogisches Begleitmaterial für Schüler*innen und Jugendliche



Arthouse Cinema
Awards 2025



WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

EIN FILM VON MARIE LUISE LEHNER

mit SIENA POPPUCI, MARTHA MENNER, JESSICA PARR, ALESSANDRO SCHETTER, ALPEREN KÖSE, KATHRIN RESERATITS, DANIEL SEA,
MARKUS SCHRAMM, CHARLOTTE ROHART, EMMA DITTLBACHER, VALENTINA WILLIAMS, KATERINA JASCHKE, SHALOM MULLINBE, LIA LEIN LUDSCHER,
DIE FÜR MARIE LUISE LEHNER, SIMONE HART, JÄS VORREITER, JULIA LITSELLER, GERHOLD FREIMUTH, MARLENE ADER-PIEHL,
DIE FÜR NOVA CONRAD, ALEX SPRENGER, JANA LINDIK, LINDA GATHMANN, PHILIP BRÄUNLICH, CATRIN FREUNDLINGER, VERONIKA HADY,
DIE FÜR KATHARINA PÖSCH, MICHAEL KITZBERGER, WOLFGANG UNTERHOFER, MARKUS GLISER, NIKOLAUS GEWISCHTER

CO-PRODUKTION DER NGF, GEWIRTSCHAFTS- UND MEDIENFESTIVAL, GMDH, NGF 2025



Filmpädagogisches Begleitmaterial für die Arbeit mit Jugendlichen

Zum Film: WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

Inhaltsverzeichnis

Empfehlung für den Unterricht	2
Was ist filmpädagogisches Begleitmaterial? & Überblick über das Material	3
Kurzbeschreibung des Films	5
Leitfaden zur Filmanalyse	6
Filme vorbesprechen	7
Einstieg in die Nachbesprechung	8
Inhaltsanalyse: Frage nach dem <i>Wer und Was?</i>	9
Exkurs: Hintergrundinformationen zu den Themen des Films	10
Thema Gehörlosigkeit	10
Thema Gebärdensprache	12
Thema Klasse und Klassismus	13
Thema Queerness	14
Wichtige Figuren der LGBTQ+ Geschichte im Film	20
Form- und Strukturanalyse <i>Wie ist die Erzählung aufgebaut?</i>	22
Charaktere	22
Schlüsselmomente	23
Filmsprachliche Analyse: <i>Wie erzählt</i> Film eine Geschichte?	24
Zur Regie	24
Das Team	25
Exkurs: Hintergrundinformationen zur Filmgestaltung	26
Genre Spielfilm	26
Drehbuch	26
Kamera & Schnitt	26
Szenenbild, Kostüm, Filmmusik	29
Gestalterische Mittel des Films anhand von Beispielen beschreiben	30
Aussagen- und Wirkanalyse: <i>Wodurch und Wozu?</i>	33
Eine Interpretation der letzten Szene des Films	33
Fragen zur Vorbesprechung des Films	36
Fragen zur Nachbesprechung des Films	37
Weiterführende Links	42
Buchung von Schulvorstellungen & Impressum	43

Empfehlung für den Unterricht

WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DIE HAND UND LÄCHELST erzählt die Geschichte von Anna und ihrer gehörlosen Mutter Isolde und handelt davon, wie es ist, die Scham für die eigene Herkunft in Stolz zu verwandeln, von Zuneigung, Fürsorge und Solidarität.

Regie: Marie Luise Lehner | AT 2025 | 87 min

Mit: Siena Popović, Mariya Menner, Jessica Paar, Daniel Sea



Fächer

Ethik | Sozialkunde | Politische Bildung | Geschichte | Deutsch | Psychologie & Philosophie | Künstlerische Erziehung | Musikerziehung

Themen

Mutter-Kind-Beziehung | Gehörlosigkeit | Klassismus | Bildungschancen | Pubertät | Freund*innenschaft | Intimität | LGBTQIA+

Alterskennzeichnung:

Uneingeschränkt jugendfrei | Sehr empfehlenswert ab 12 Jahren

Weiterführende Links

- [Infos zum Film \(Produktionsfirma\)](#)
- [Der Film bei der Berlinale](#)
- [Interview mit Regisseurin Marie Luise Lehner](#)

Was ist filmpädagogisches Begleitmaterial?

Ausgangspunkt für dieses Material ist die Annahme, dass ein Film immer mehr erzählt, als das, was die Filmemacher*innen dadurch sagen *wollen*: Die Geschichte eines Film erzählt zwischen Film und jeder einzelnen Zuseher*in - ergibt sich aus deren Gedanken, Erfahrungen, Blickwinkeln, Gefühlen, (Miss-)Verständnissen. **Dadurch gibt es nicht *die eine* Lesart für einen Film, sondern viele!**

Dieses filmpädagogische Begleitmaterial zielt darauf ab, Lehrende und Betreuende von Jugendlichen bei einer Filmanalyse zu unterstützen. Dabei möchte das Material die **Gestaltungs- und Wirkweisen von Film nahebringen** und zielt darauf, dass Jugendliche den gesehenen Film selbstständig oder in der Gruppe **aus ihrer Wahrnehmung des Gesehenen heraus analysieren können**. Sprich: einen Film auf eine Art untersuchen können, die über die Beschreibung der Inhalte hinausgeht, filmische Gestaltungsmittel mitbeachtet und die persönliche Interpretation und Meinung über den Film ins Zentrum rückt.

Dabei ist das Material selbst ist für die Verwendung von Lehrpersonen zur Anleitung von Gruppen gedacht, der Fragenkatalog kann direkt mit den Schüler*innen gemeinsam bearbeitet werden.

Durch Erklärungen zum Aufbau von Filmen, zu „Filmsprache“, durch anleitende Fragen, die neugierig machen und die Aufmerksamkeit unterstützen wollen sowie durch das Auffächern Hintergrundinformationen zum Film, soll das Material dabei helfen, **Gesehenes, Entdecktes und Berührendes einzuordnen, formulieren und ggf. mit anderen diskutieren zu können**.

Dabei zielt das Material nicht darauf ab, eine vollständige Analyse vorzugeben – sondern **einen Leitfaden für die eigene Analyse – durch Fragen, Hintergrundinfo und analytische Beispiele –** zu liefern.

Dieses Material ist demnach als Einladung zu verstehen: zum Befragen, Hinterfragen und Austesten von Film und den **Möglichkeiten, die Film für gemeinsame und individuelle Auseinandersetzungen bietet**.

Für Lehrpersonen oder jene, die mit Jugendlichen arbeiten, ist dieses Material als Unterstützung zu verstehen, um den Film *WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST* im Unterricht/ der Betreuung vor- bzw. nachzubesprechen. Die einzige Voraussetzung für eine Arbeit mit diesem Material ist es, diesen Film gesehen zu haben – ansonsten braucht es **keinerlei Vorkenntnisse in der Medienarbeit** zu geben.

Ein Überblick über das Begleitmaterial zu WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

Das Begleitmaterial bietet Information, Anregungen und Fragen für die **Vorbesprechung** des Films - also das Sprechen über einen Film, bevor dieser gesehen wurde.

Eine Vorbesprechung kann den Einstieg in den Film erleichtern, Filme zugänglicher machen (indem möglicherweise komplizierte Themen vorab besprochen werden und so für alle verständlich werden) oder auch einfach Neugierde wecken.

Für die Vorbesprechen gibt es spezifische Fragen, sowie Fragen, die den Zuseher*innen für den Kinobesuch mitgegeben werden können und die während dem Schauen des Films hilfreich oder anregend sein können (um beispielsweise die Aufmerksamkeit zu unterstützen).

Das restliche Begleitmaterial richtet sich an die gemeinsame **Nachbereitung** und liefert Erklärungen bestimmter Wörter oder Themen sowie dazu passende Fragen und Arbeitsaufgaben. Es ist als Unterstützung für eine kollektive oder individuelle Nachbereitung zu verstehen. Die Informationen und Fragen dienen dazu, einzelne Themenbereiche des Films genauer zu besprechen, das Medium Film gemeinsam zu erkunden, sowie über die filmische Form und „Sprache“ zu reflektieren.

Zusätzlich zu Anleitungen zur inhaltlichen, strukturellen und gestalterischen Analyse liefert das Material **Hintergrundinformationen zur Herstellung des Films sowie zu politischen oder historischen Kontexten der Handlung**, die zu einer vertiefenden Analyse einladen können.

Im letzten Teil findet sich ein **Fragenkatalog** für die Jugendlichen selbst, der als praktischer Leitfaden für die Analyse herangezogen werden kann. Die Fragen – strukturiert nach spezifischen Prinzipien der Analyse – unterstützen beim Auffächern verschiedener Aspekte des Films, ohne eine finale Interpretation vorzugeben.

Kurzbeschreibung des Films

WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

Regie: Marie Luise Lehner

Länge: 87 min.

Produktionsland: Österreich

Produktionsjahr: 2025

*Langsam wird es der 12-jährigen Anna und ihrer gehörlosen Mutter doch ein wenig eng in der gemeinsamen Wohnung. Dabei ist es nicht nur die mangelnde Privatsphäre, die für Reibung sorgt – Anna ist neu aufs Gymnasium gewechselt und begreift rasch, worauf es nun ankommt: Markenkleidung und Zugehörigkeit. Ein gefälschter Ralph-Lauren-Pulli ist schnell besorgt, aber an Geld fehlt es dennoch. Marie Luise Lehner inszeniert in ihrem Debüt eine Konfrontation mit klassistischen Strukturen, denen Anna mit einer Mischung aus Scham und Schneid begegnet. Eine Komplizin findet sie in Mara, die mit feministischen Fragen provoziert und mit ihrem queeren Vater ebenfalls allein lebt. Lehner stellt sich bedingungslos an die Seite ihrer Held*innen, schenkt ihnen Raum für Introspektion und Ausbrüche, lässt sie zurückrudern und sich versöhnen. Das Nichthineinpassen erlaubt es ihnen, sich selbst kennen- und schätzen zu lernen. Lehner hisst, ganz selbstverständlich und mit viel popkultureller Referenz, die Flagge der Solidarität. Und schließt mit einem befreienden „Scheiß auf dich, Wien“, hoch über den Dächern der Stadt. (Berlinale, 2025)*



Leitfaden zur Filmanalyse

Diese Filmanalyse ist in 4 Schritte aufgeteilt: die Inhaltsanalyse, Form- und Strukturanalyse, die Filmsprachliche Analyse und die Aussagen- und Wirkanalyse. Diese Aufteilung macht es möglich, unterschiedliche Aspekte eines Filmes getrennt voneinander zu betrachten – vor allem, um später Verbindungen zwischen diesen herzustellen.

Inhaltsanalyse

WER und WAS?

Situationen, Probleme, Personen, Konflikte, Emotionen

Form- und Strukturanalyse

IN WELCHEM ZUSAMMENHANG?

Figurenkonstellation, Erzählperspektive, Dramaturgie,
Plot/ Handlung, Wendepunkte, Höhepunkte

Filmsprachliche Analyse

WIE?

Gestaltung, Ästhetik, Bauformen des Erzählens

Aussagen- und Wirkanalyse

WOZU? WARUM?

(Kern-)Aussagen, Eindrücke

Bei einer Analyse ist es immer auch wichtig, **zwischen Beschreibung und Interpretation zu unterscheiden**. Beide Schritte sind wichtige Bestandteile einer Filmanalyse und bauen aufeinander auf oder bedingen sich gegenseitig.

Die Beschreibung eines Films beschreibt, was zu sehen oder zu hören ist – beispielsweise die Gestaltung von Kostüm, Filmmusik oder Dialogen. **Die Interpretation** geht über die bloße Beschreibung hinaus und versucht, die Bedeutung und den Sinn des Films zu erfassen. Sie versucht, die Symbolik, die Botschaft und die möglichen Interpretationen des Films zu deuten. Während die Beschreibung sehr nah am Film bleibt, kann die Interpretation weit weg davon gehen – sie bietet viel Platz

In jedem Analyseschritt haben Beschreibungen und Interpretationen Platz. Vor allem in der Aussagen- und Wirkanalyse geht es darum, subjektive Interpretationen zu formulieren.

Da Form und Inhalt in einer ständigen Wechselbeziehung stehen, werden die überwiegend beschreibenden Schritte der Inhalts-, Struktur- und Formanalyse bei der Aussagen- und Wirkanalyse um „Fragen nach dem Wozu und Warum“ ergänzt – zum Beispiel: Mit welchen Mitteln wird der Inhalt vermittelt und warum hat sich der*die Filmschaffende*r für diese Mittel entschieden? Warum eignet sich genau eine bestimmte Methode für die Behandlung eines Themas (nicht)? Warum oder wodurch löst ein Film eine bestimmte Emotion aus?

Filme vorbesprechen

Vorbesprechungen geben Schüler*innen die Möglichkeit, auf die Inhalte des Filmes vorbereitet zu werden und vorab zu besprechen, welches Filmformat sie erwartet. Ob es sich um einen Spiel-, Dokumentar-, Animationsfilm, Lang- oder Kurzfilm oder experimentellere Formate handelt, kann vorab interessant oder sogar hilfreich beim Schauen sein

Eine Vorbereitung kann die Aufmerksamkeit der Zusehenden unterstützen, weil sie während des Schauens des Films auf Bezugspunkte und Vorwissen zurückgreifen können.

Vor allem **bei komplexen oder sensiblen („schweren“) Themen** (wie beispielsweise Gewalt, Krankheit oder Flucht) kann es sogar wichtig sein, ein paar Begriffe oder historische, politische, soziale Hintergründe genauer zu erklären. So kann sichergestellt werden, dass der Film für alle aus der Gruppe verständlich ist, und das Screening wird zu einem inklusiven Erlebnis für alle. Außerdem kann im Fall von sensiblen Themen abgeklärt werden: Für wen könnte dieser Film besonders herausfordern oder sogar zu herausfordern sein? Gibt es Personen in der Gruppe, die einen persönlichen Bezug zu dem Thema haben, daher besonders emotional reagieren könnten und sogar selbst entscheiden sollten, ob sie sich den Film anschauen wollen?

Bei einer Vorbesprechung geht es darum, den Blick zu öffnen und eine möglichst reiche Filmerfahrung möglich zu machen. Den Zuseher*innen soll aber noch Platz für eigene Meinungen und Interpretationen gelassen werden.

Den Schüler*innen Fragen für das Screening mitgeben

Im Rahmen der Vorbesprechung können den Schüler*innen auch Fragen oder Aufgaben mitgegeben werden, die diese während des Schauens des Films unterstützen. Diese müssen nicht schriftlich erarbeitet werden, sondern dienen lediglich dazu, Aufmerksamkeit auf bestimmte Aspekte oder Details des Films zu lenken. Eine solche Vorbereitung **ermöglicht eine ergiebige Nachbesprechung, weil die Kinder bereits, während des Schauens viele Informationen sortieren können.**

➔ unterstützende / anleitende Fragen zur Vorbesprechung auf S. 33

Einstieg in die Nachbesprechung

Für eine Nachbesprechung ist es ein guter Einstieg, zunächst Schüler*innen spontan erste Eindrücke zum Film äußern zu lassen. Hier gibt es auch Platz für **subjektive Erlebnisse und Gefühle**.

Einfache Einstiegsfragen machen es möglich, ins Reden zu kommen und individuelle Erfahrungen willkommen zu heißen:

- *Wie hat euch der Film gefallen?*
- *Was ist euch besonders in Erinnerung geblieben?*
- *Was habt ihr nicht verstanden?*
- *Was hat euch gefallen/ nicht gefallen?*

Für diese erste Annäherung an den Film können auch **gestalterische Methoden wie Mindmaps oder das gemeinsame Sammeln von Themen, Begriffen und Schlagwörtern** dienen.

In den kommenden Schritten wird nun **zwischen Inhalt, Struktur und Form unterschieden**, sowie **zwischen Beschreibung und Interpretation** und die **Wechselbeziehung** zwischen all diesen getrennten Kategorien untersucht.

➔ unterstützende / anleitende Fragen zur Nachbesprechung im auf S. 34

Inhaltsanalyse

Themen und Inhalte des Films: Fragen nach dem *Wer und Was?*

Bei der Inhaltsanalyse geht es darum, die Inhalte – also die behandelten Themen des Films – genauer unter die Lupe zu nehmen.

Das Ziel einer Inhaltsanalyse ist es also, die Themen eines Filmes zu beschreiben und zu fragen, worüber der Film eine Geschichte erzählt. Dabei lohnt es sich, zunächst zu beschreiben (nahe am Film zu bleiben) und davon ausgehend in die Interpretation zu gehen; auch danach zu fragen, wie Interpretationen zustande kommen.

In **WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST** treffen viele verschiedene Themen wie Gehörlosigkeit, Klassenunterschiede, Pubertät, Gender Identität, Familie, Intimität, Sexualität sowie Wünsche und Forderungen nach Selbstbestimmung, **aufeinander**. Der Film zeigt, dass diese Themen kompliziert sind – vor allem wenn oder weil sie miteinander verbunden sind.

Im Film navigiert sich die junge Protagonistin Anna durch die komplizierten Zusammenhänge von Herkunft, Kommunikation, Zuneigung, Begehren, Scham und Identität. Als Tochter einer gehörlosen Mutter, mit der sie in einer kleinen Gemeindebauwohnung und wenig finanziellen Mitteln wohnt, sucht sie Anschluss in der neuen Schule. Ihre Mitschüler*innen scheinen dabei andere Leben als sie selbst zu führen: Sie haben Smartphones, teurere Kleidung, Geschwister, mit denen sie sich keine Zimmer teilen müssen.

Annas Leben dreht sich für Anna um den Wunsch nach Miteinander, nach Nähe zu verschiedenen Personen und um Sehnsüchte, die sich nicht immer einordnen lassen: Warum muss Anna für ihre Mutter lügen? Mag sie Paul oder möchte sie eigentlich lieber (wie) er sein? Wie können Scham und Liebe gleichzeitig existieren?

Im Manövrieren durch diese Fragen wird **keine Geschichte über Fehler oder Scheitern von Personen erzählt. Viel mehr wird deutlich, dass die Charaktere des Films im Rahmen des Möglichen alles richtig machen und es die gesellschaftlichen Verhältnisse sind, die zum Scheitern führen**. So zeigt der Film durch die Charaktere, Familien und Beziehungen der Erzählung, wie Klasse, Herkunft, Be_Hinderung, Sexualität und Familie zusammenhängen und Leute in ihrem Möglichkeiten einschränken.

Entlang dieser komplizierten und vielschichtigen Strukturen versucht sich Anna zu orientieren – **mit dem wachsenden Bedürfnis, diese (Un-)Möglichkeitsrahmen stolz und selbstbestimmt zu überschreiten!**

Schlussendlich ist der Film ein kompromissloses Plädoyer für Selbstbestimmung und das Sichtbarmachen unterdrückender Machtstrukturen sowie jenen Personen, die diese selbstbestimmt überschreiten und Alternativen fordern wie leben.

Exkurs: Hintergrundinformationen zu den Themen des Films

Die **inhaltlichen Hintergrundinformationen** beziehen sich auf die Themen, die im Film angesprochen, aber nicht vollständig erklärt oder ausbuchstabiert werden. Diese zusätzlichen Informationen und (Begriffs-)Erklärungen erweitern die Nachbesprechung des Films um detaillierte Informationen zu den Themen, die im Film behandelt werden.

Damit aber ein subjektiver Blick auf und durch den Film möglich ist und viele verschiedene Eindrücke und Meinungen entstehen können, ist es ratsam **zwischen dem zu unterscheiden, was der Film explizit zeigt und was nicht direkt gezeigt wird, aber durch Vorwissen erklärt oder hineininterpretiert werden kann**. So soll vermieden werden, dass der Eindruck vermittelt wird, jemand hätte „etwas nicht verstanden“ oder, dass es richtige oder falsche Lesarten gibt. Stattdessen wird gelernt, dass der Film viele verschiedene (Lern-)Erfahrungen ermöglicht, die sich unterscheiden oder gar widersprechen können.

Thema Gehörlosigkeit

Isolde, Annas Mutter, ist gehörlos. „**Gehörlos**“ bedeutet, dass eine Person **nicht hören kann**, entweder vollständig oder in einem sehr hohen Maße. Es bezeichnet in der Regel Menschen, die von Geburt an taub sind oder ihr Gehör sehr früh im Leben verloren haben – oft bevor sie sprechen gelernt haben.

Die Begriffe *gehörlos*, *taub*, *schwerhörig* und *hörbehindert* werden im Alltag oft synonym verwendet, bedeuten jedoch nicht genau dasselbe – weder medizinisch noch gesellschaftlich. Es lohnt sich, genauer hinzuschauen, denn Sprache formt unser Verständnis von Menschen und ihren Lebensrealitäten.

Gehörlos sind Menschen, die gar nichts oder nur sehr wenig hören können – oft von Geburt an oder seit früher Kindheit. Viele gehörlose Personen nutzen Gebärdensprache als ihre Muttersprache und verstehen sich nicht primär als „behindert“, sondern als Teil einer eigenen sprachlichen und kulturellen Gemeinschaft: der Gehörlosenkultur. Der Begriff „gehörlos“ ist in diesem Zusammenhang identitätsstiftend und positiv besetzt.

Der Ausdruck **taub** bedeutet im medizinischen Sinne ebenfalls, dass jemand vollständig oder nahezu vollständig ohne Gehör ist. Allerdings wirkt der Begriff im Alltag oft veraltet oder unhöflich. Besonders problematisch ist die Kombination „*taubstumm*“, da sie fälschlich suggeriert, gehörlose Menschen könnten nicht sprechen oder seien nicht sprachfähig – was schlicht nicht stimmt. Viele gehörlose Menschen können sehr wohl sprechen, schreiben oder kommunizieren auf andere Weise.

Schwerhörig sind Menschen mit einer teilweisen Hörminderung. Sie können oft noch in gewissem Maße hören, teilweise mit Hilfe von Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten. Die Kommunikation erfolgt meist lautsprachlich, manchmal ergänzt durch Lippenlesen oder

unterstützende Gebärdensprache. Schwerhörige Menschen fühlen sich in der Regel nicht zur Gehörlosenkultur zugehörig, auch wenn es Überschneidungen geben kann.

Der Begriff **hörbe_hindert** dient als übergeordnete Bezeichnung für alle Menschen mit einer Hörbe_hinderung – also sowohl für gehörlose als auch für schwerhörige Personen. Er wird vor allem in medizinischen, rechtlichen oder verwaltungstechnischen Kontexten verwendet, zum Beispiel im Behindertenrecht oder in der Schulpolitik.

Be_Hinderung

Be_hinderung meint nicht nur körperliche, geistige, seelische oder Sinnesbeeinträchtigungen, sondern vor allem die gesellschaftlichen Hürden, die Menschen an einer gleichberechtigten Teilhabe hindern. Eine Person ist nicht per se behindert – sie wird es durch Barrieren in ihrer Umwelt. So sind gehörlose Menschen nicht deshalb benachteiligt, weil sie nicht hören können, sondern weil ihre Umgebung nicht auf ihre Kommunikationsform, etwa Gebärdensprache, eingestellt ist. Das eigentliche Problem ist also nicht das fehlende Gehör, sondern der mangelnde Zugang zur Kommunikation.

Menschen werden durch bauliche Hindernisse ebenso eingeschränkt wie durch Vorurteile und ein Denken, das Körper, Geist und Psyche in „normal“ und „abweichend“ einteilt. Die Vorstellung *der* oder *des Behinderten* als feststehende Identität greift zu kurz, denn niemand ist ausschließlich durch eine Be_hinderung definiert. Vielmehr verdeutlicht der von Behindertenrechtsaktivist*innen geprägte Satz: „Nicht behindert sein, sondern behindert werden“ den Perspektivwechsel, den es braucht.

Um diese Sichtweise sprachlich sichtbar zu machen, nutzen einige Schreibweisen wie den Unterstrich in *be_hindert* oder schreiben das „H“ in *beHindert* groß. So wird das Hindernis betont, das Menschen im Alltag überwinden müssen – sei es eine unzugängliche Treppe, fehlende Informationen in Leichter Sprache oder diskriminierende Zuschreibungen. Es sind diese strukturellen Bedingungen, nicht die individuelle Beeinträchtigung, die die Teilhabe erschweren. Das Problem liegt also nicht bei der einzelnen Person, sondern in der Art und Weise, wie Gesellschaft gestaltet ist.

„Mit Ausdrücken wie „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ oder „Menschen mit besonderen Begabungen“ versuchen viele, Be_hinderung zu vermeiden, sie loszuwerden, zu euphemisieren. Als gäbe es Be_hinderung nicht, als wolle man sich nicht damit beschäftigen oder als sei der be_hinderte Mensch eine seltene Spezies, die besondere Bedürfnisse hat.“¹

¹ https://missy-magazine.de/blog/2019/03/12/hae-was-bedeutet-be_hindert/

Ableismus

Ableismus bezeichnet die Diskriminierung, Abwertung oder Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen – bewusst oder unbewusst – auf Grundlage der Vorstellung, dass bestimmte Körper oder geistige Fähigkeiten „normaler“, „besser“ oder „wertvoller“ sind als andere.

„Ableismus ist die deutsche Version des englischen Begriffs *ableism*, zusammengesetzt aus „able“ (dt.: fähig sein) und dem Suffix „-ism“, das häufig ein Glaubenssystem kennzeichnet. Ableismus beschreibt also ein Wertesystem anhand eines Fähigseins: Bist du (nicht) fähig, bestimmte Dinge zu tun, wirst du bewertet. Was dieses Fähigsein umfasst, bestimmen die Normen einer Gesellschaft. Sie legen fest, was ein fähiger Körper ist und wie er auszusehen hat.“²

Thema Gebärdensprache

Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache, bei der mit Händen, Gesichtsausdruck, Körperhaltung und Bewegung kommuniziert wird. Sie ist die Muttersprache vieler gehörloser Menschen und auch für viele schwerhörige oder taubblinde Menschen ein wichtiges Kommunikationsmittel. Die Gebärdensprachen sind ein Kommunikationssystem, das auf dem manuell-visuellen Kanal basiert. Das bedeutet, dass diese Sprache Hände und Augen als Kanäle für die Kommunikation, den Austausch von Informationen beansprucht.

Die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) „ist eine eigenständige, linguistisch vollwertige und natürliche Sprache. ÖGS hat eine eigene Grammatik und Syntax, die anders ist als die Grammatik der deutschen Lautsprache. Die Gebärdensprachen sind nicht auf der ganzen Welt einheitlich, es gibt nationale Varianten, die sich zum Teil sehr stark unterscheiden. Gebärdensprachen weisen wie alle natürlichen Sprachen Dialekte und Soziolekte (wie z.B. verschiedene Sprachen zwischen Generationen: Jugendsprache und Sprache der älteren Generation) auf. Gebärdensprachen wurden nicht von jemandem erfunden, sondern sind so wie die Lautsprachen auf natürliche Weise entstanden, überall dort, wo es Gehörlosengemeinschaften gab und gibt.“³

Nur wenige Länder weltweit räumen den Gebärdensprachen bisher die gleichen Rechte ein wie gesprochenen Sprachen. Die Österreichische Gebärdensprache ist seit Jahrhunderten die Mutter- bzw. Erstsprache gehörloser Menschen in Österreich und damit eine Minderheitensprache. Kinder, die mit Gebärdensprache aufwachsen, durchlaufen im Spracherwerb die gleichen Entwicklungsstadien wie Kinder, die mit einer gesprochenen Sprache aufwachsen.

² <https://missy-magazine.de/blog/2022/03/14/hae-was-heisst-denn-ableismus/>

³ Der Österreichische Verband der Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen für Österreichische Gebärdensprache

Doch die Sprache ist erst seit 2005 in Österreich als Sprache anerkannt. Bis 1986 war die Sprache in österreichischen Schulen aber sogar verboten und erst 2025 wird geplant, ÖGS Unterricht für gehörlose und schwerhörige Schüler*innen an österreichischen Schulen anzubieten.⁴

Dieses Verbot hängt mit Gesetzen zusammen, die im Nationalsozialismus beschlossen wurden. Im Nationalsozialismus wurden Menschen mit Behinderung und queere Menschen, sowie Juden*Jüdinnen und Rom*nja verfolgt.

Thema Klasse und Klassismus

Der Film zeigt auch, dass Anna in einem Umfeld aufgewachsen ist, das wenig Geld zur Verfügung hat: Beispielsweise kann sie nicht mit auf den Skikurs fahren, weil ihre Mutter nicht genug Geld für die Skiausrüstung hat oder schenkt ihrer Mitschülerin kein teures Geschenk, sondern eine selbstgebastelte Zeichnung. Dabei unterscheidet sich Anna von ihren Mitschüler*innen, die scheinbar mehr Geld zur Verfügung haben.

In der Auseinandersetzung mit Schieflagen wie dieser hilft, uns der Begriff „Klasse“, um über diese Unterschiede nachzudenken - darüber, wie ungleich Chancen, Rechte und Lebensbedingungen verteilt sind und welche Gruppen in der Gesellschaft mehr oder weniger Macht haben. „Klasse“ bezeichnet die soziale Gruppe, zu der Menschen gehören – je nachdem, wie viel Geld, Bildung, Besitz oder Einfluss sie haben - und hilft zu verstehen, warum manche Gruppen mehr Mitspracherecht, Bildungschancen oder Sicherheit haben als andere.

Vor allem zielt der Begriff „Klasse“ darauf ab, aufzuzeigen, dass Armut oder Reichtum nicht nur persönliches Pech oder Glück sind, sondern oft mit gesellschaftlichen Strukturen zu tun haben.

Klassismus „beschreibt die Diskriminierung aufgrund von Klassenherkunft oder Klassenzugehörigkeit. Klassismus richtet sich gegen Menschen aus der Arbeiter*innenklasse oder jene, die von Armut betroffen sind z. B. einkommensarme, erwerbslose und wohnungslose Menschen, aber auch Arbeiter*innenkinder.

Klasse und vererbte Bildung

Im Film wird deutlich, dass Anna nicht denselben Zugang zu Bildung hat, wie ihre Mitschüler*innen. Beispielsweise kann sie nicht mit auf den Skikurs fahren oder von ihrer Mutter bei den Hausaufgaben unterstützt werden.

Unmöglichkeiten wie diese zeigen, dass es ungleiche Bildungschancen für Kinder in Österreich gibt, die oft unsichtbar bleiben. Denn bei der Klassenzugehörigkeit geht es neben ökonomischem (Eigentum, Vermögen) auch um kulturelles (Bildungsabschlüsse) und soziales Kapital (Netzwerke, Bekanntschaften, Familie). In Österreich wird so betrachtet nicht nur Geld (Eigentum/ ökonomisches Kapital) vererbt, sondern auch andere Formen von Kapital wie Bildung! Ungleiche Bildungschancen können zu Bildungsungerechtigkeit führen, bei der Kinder aus sozial schwächeren Familien oder mit Migrationshintergrund weniger Zugang zu

⁴ Österreichischer Gehörlosenbund

hochwertiger Bildung haben und dadurch schlechtere Startbedingungen im Leben haben. Bildungschancen zu verbessern, bedeutet also, Barrieren abzubauen, damit alle Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status gleiche Möglichkeiten zur Bildung haben. Dies ist entscheidend für die persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. Das bedeutet dass jede*r Schüler*in unabhängig von Herkunft, Geld, Be_Hinderung oder Gender den gleichen Zugang zu Bildung haben sollte.



Thema Queerness

Ein zentrales Thema des Films ist das kontinuierliche Aushandeln von Zuneigung und Zugehörigkeit – auch hinsichtlich Genderidentität und Sexualität. Dabei sind freundschaftliche, romantische, neidische/ bewundernde, neugierige, solidarische Formen von Zuneigung sind nicht immer eindeutig erkennbar oder voneinander abgegrenzt.

Die Zuneigung, die Anna gegenüber Paul empfindet, schwebt zwischen dem Wunsch nach Anerkennung und Anschluss, Bewunderung, Neid, romantischem und freundschaftlichem Interesse; auch die Beziehung zu Mara ist nicht einfach als freundschaftlich oder romantisch einordenbar.

Dieses Verwischen von Grenzen, das Zugeständnis, dass Beziehungen, Selbstverständnisse, Zuschreibungen nicht klar abgrenzbar sind, sondern ständig grenzüberschreitend fließt durch den ganzen Film. Dabei werden vor allem auch Genderidentitäten und queere Beziehungen im Film fest verankert: Im Film kommen trans Personen vor, genauso wie Cross-Dressing, queere Intimität und Gender-Envy. Queere Familienentwürfe, Protagonist*innen und Begehren werden damit zu einem grundlegenden Bestandteil der Erzählung und leben selbstverständlich in Annas porträtierte Welt. Sie werden zu keinem Sonder- oder Einzelfall, der erst erklärt werden muss.



(Gender-)queer

Eine allgemeingültige Definition des Begriffs „Queer“ gibt es nicht, da sich das Konzept weigert, eine feste Form anzunehmen bzw. sich genau gegen feste Formen und Kategorien stellt.

Häufig wird der Begriff „Queer“ als politischer Sammelbegriff („umbrella term“) für Traditionsabweichendes bezüglich Sexualität und Geschlecht verwendet. Er soll alles miteinbeziehen, was nicht ausschließlich heterosexuell ist oder von einer Einteilung der Geschlechter in Mann und Frau ausgeht.

Der Gebrauch des Wortes stammt ursprünglich auch aus dem englischsprachigen Raum. In den späten 1980er Jahren haben sich LGBTQ+ Gruppen den Begriff „Queer“ angeeignet, positiv umgedeutet und als kämpferische Selbstbezeichnung verwendet. Insbesondere Aktivist*innen aus den USA, die sich in der Schwulen und Lesben Community nicht mehr repräsentiert gefühlt haben, erhofften sich durch die queere Bündnispolitik einen politischen Gegenentwurf, der sich herrschaftskritisch und kämpferisch gegen Normen, Festschreibungen und ausgrenzende Systeme auflehnt.

Der Begriff „queer“ hinterfragt feste Vorstellungen von Geschlecht – etwa die Annahme, es gebe nur „Mann“ und „Frau“ – sowie von Sexualität, zum Beispiel die Vorstellung, dass Heterosexualität die Norm sei und alle anderen Identitäten davon abweichen und „anders“ sein oder dass Menschen entweder „hetero“ oder „queer“ sind. Queer steht für die Anerkennung von Vielfalt jenseits solcher Schubladen und dafür, dass Menschen nicht in eindeutige Rollen passen müssen. Ein zentraler Aspekt ist auch die solidarische Haltung gegenüber anderen benachteiligten Gruppen – das heißt, sie respektvoll zu unterstützen, unabhängig davon, ob ihre Erfahrungen den eigenen ähneln oder nicht.

transgender/ trans

transgender, transident oder einfach trans beschreibt eine Geschlechtsidentität, bei der das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht nicht mit dem eigenen Geschlechtsempfinden übereinstimmt.

Das bedeutet beispielsweise: Ein Kind wird geboren. Die Ärztinnen und Eltern sehen, es hat eine Vulva. Sie sagen deshalb: Dieses Kind ist ein Mädchen. Das Kind wird größer und sagt irgendwann, nein, ich bin kein Mädchen. Ich bin ein Junge. Oder: Ich bin ein Mann. Diese Person ist trans-maskulin. Er ist also ein Junge oder wenn er älter ist ein Mann und möchte mit „er“ angesprochen werden.

Ein anderes Beispiel wäre ein Kind das mit einem Penis zur Welt kommt und die Ärztinnen sagen, „das ist ein Junge“. Das Kind wird erwachsen und sagt, „nein, das stimmt nicht, ich bin eine Frau“. Diese Frau möchte dann vielleicht mit sie Pronomen angesprochen werden.

Manche Menschen die trans sind verändern ihren Körper. Beispielsweise nehmen manche Frauen, die trans sind, Östrogen, manche machen unterschiedliche Geschlechtsangleichende Operationen - manche aber nicht.

Es kann sein, dass der angesprochene Mann aus unserem Beispiel Testosteron nimmt, oder eine geschlechtsangleichende Operation durchführt. Das führt dazu, dass seine Stimme tiefer wird und er einen Bart und Haarausfall am Kopf bekommt. Manchmal ist es dann von außen gar nicht erkennbar, dass es sich um einen Mann handelt, der trans ist. Das nennt man „passen“. Es kann aber auch sein, dass eine trans Person sich nicht dazu entscheidet solche hormonellen oder operativen Schritte zu setzen. Trans Personen können also sehr unterschiedlich aussehen.

Darüber hinaus kann trans auch im weiteren Sinne als Bruch mit Traditionen hinsichtlich von Gender verstanden werden: etwa als bewusstes Hinterfragen von gesellschaftlichen Erwartungen in Bezug auf Mann oder Frau, Partner*in, Mutter oder Vater sein – sei es in romantischen Beziehungen, im familiären Zusammenleben oder generell im alltäglichen Leben. Das bedeutet beispielsweise, dass traditionelle Rollen in der Fürsorge von Familienmitgliedern und der Erziehung von Kindern, im Ausdruck von Zuneigung und Emotion und in der Aufteilung von Arbeit in einer Partner*innenschaft abgelehnt, neu gedacht und gelebt werden können.

Ganz konkret könnte das bedeuten: Eine Person lehnt es ab, sich in Beziehungen so zu verhalten, wie die Gesellschaft sich „einen Mann“ traditionell vorstellt – z. B. keine übertriebene Stärke zeigen oder keine emotionale Zurückhaltung; im Sprachgebrauch wird bewusst auf inklusive Formulierungen geachtet – z. B. „Elternteil“ statt „Mutter/Vater“, „Partner*in“ statt „Freund/Freundin“ oder ein trans Mann übernimmt bewusst die Rolle des „Mutterseins“, z. B. als gebärender Elternteil, aber ohne sich als Mutter zu identifizieren.

Es geht dabei um das Überwinden von starren Rollenbildern und den Wunsch, eigene Wünsche, Vorstellungen und Entwürfe für das eigene Leben ohne Vorurteile, Diskriminierung oder Gewalt leben zu können und auch anderen Lebensentwürfen respektvoll zu begegnen.

Pronomen

Die häufigst benutzten Pronomen sind Sie, er oder keine, ein Mann möchte meistens mit er angesprochen werden. Eine Frau mit Sie. Eine Nichtbinäre Person ohne ein Pronomen. Auf Englisch gibt es auch die Möglichkeit „they“ zu sagen, wenn man einen Satz ohne Pronomen bilden möchte.

Satz ohne Pronomen:

Das ist Alex. Alex hat mir heute von Alex Mutter erzählt. Alex mag gerne Pizza. Wenn Alex traurig ist, schaut sich Alex manchmal einen traurigen Film an.

This is Alex. They told me about their mom today. Alex likes Pizza. When they are sad, they watch sad films sometimes.

passen

Das bedeutet so etwas wie „als etwas durchgehen“. Das ist ein Begriff für People of Color benutzt wurde, die als weiß durchgehen und dadurch Privilegien von weißen Personen genießen konnten. So ähnlich ist es auch mit trans Personen. Manche wollen gerne passen, um von der Gesellschaft nicht diskriminiert zu werden. Manche wollen nicht gerne passen, weil das auch mit „unsichtbar-werden“ zu tun hat.

Zur Auseinandersetzung mit den vielfältigen Bedeutungen, die mit dem Begriff trans verknüpft sind, passt [dieses](#) englischsprachige Interview von Leslie Feinberg (die im Film vorkommt) und Autorin Kate Bornstein.

cis-Gender

Cis-Gender bezeichnet jene, die sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren. Ist das der Fall, ist eine Person z.B. ein cis-Mann oder eine cis-Frau. Cis zu sein bedeutet also, sich innerhalb der Dichotomie „Mann oder Frau“ wiederzufinden und das von der Gesellschaft als passend betrachtete biologische Geschlecht z.B. in die Geburtsurkunde eingetragen bekommen zu haben und im sozialen/ gesellschaftlichen Leben von anderen Personen in die passende Genderkategorie eingeordnet zu werden. Das Geschlechtsempfinden und die eigene Genderidentität stimmen mit dem zugeschriebenen Geschlecht/Gender überein.

Die Kategorie cis ist wichtig, um nicht nur jene Personen zu kategorisieren, die von cis abweichen. Denn Kategorien, die nicht benannt werden/ keine Namen haben, werden sonst zur unausgesprochenen Norm. (Dasselbe gilt z.B. bei der Kategorie Weiß oder Mann/ männlich)

Heteronormativität

Unter Heteronormativität wird die Auffassung verstanden, dass Heterosexualität die Norm in unserer Gesellschaft ist. Heteronormativität geht von einer binären Geschlechterordnung aus – also einer Einteilung in lediglich Mann und Frau. Außerdem basiert Heteronormativität darauf, dass sich Mann und Frau ausschließlich gegenseitig begehren (also ihre Sexualität heterosexuell ist) und sich alle Personen mit ihrem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, auch identifizieren (also die Genderidentität aller Personen cis ist).

Andere geschlechtliche oder sexuelle Identitäten wie beispielsweise trans-Identitäten oder lesbisch, schwul, bi zu sein, wird als Abweichung der Norm und somit als „anders“ diskriminiert.

Heteronormativität geht auch davon aus, dass alle Personen Sexualität mit anderen Personen leben und sich generell in Genderkategorien einordnen wollen.

Homophobie, Transfeindlichkeit, Sexismus und andere Formen der sozialen Diskriminierung bauen oft auf einem heteronormativen Denkmuster auf. Der Begriff Heteronormativität hilft dabei, Privilegierung von z.B. Heterosexualität zu erklären und auch Macht-, Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse zu erklären.

non-binary/ nicht-binär

Unter dem Begriff „non-binary“ – oder deutsch: nicht-binär – wird eine nichtbinäre Geschlechtsidentität verstanden. Das ist eine geschlechtliche Identitätsmöglichkeit und Selbstbezeichnung, die sich bewusst dem binären System (bestehend aus ausschließlich männlich/weiblich) entzieht.

Es gibt facettenreiche Variationen der nichtbinären Geschlechtsidentität. Einige lehnen das Konzept von Geschlecht gänzlich ab (Agender), andere haben ein wechselndes Geschlechtsgefühl (genderfluid) oder verorten sich bewusst zwischen/außerhalb dieser Möglichkeiten. Auch trans Personen können sich als non-binary / nicht-binär identifizieren

Eine Nichtbinäre Person sagt über sich beispielsweise: Ich fühle mich nicht als Mann und nicht als Frau. Ich bin beides. Ich bin nichts davon. Ich bin etwas Eigenes. Manchmal verändert sich die Wahrnehmung zur eigenen Geschlechtsidentität im Laufe des Lebens. Geschlechtsidentität muss nichts Statisches sein. Es gibt auch Kinder, die sind intersexuell, das bedeutet sie haben nicht eindeutig als „männlich“ oder „weiblich“ einordenbare Geschlechtsmerkmale.

Cross-Dressing

Cross-Dressing bezeichnet das Tragen von Kleidung, die in einer bestimmten Kultur typischerweise einem anderen Geschlecht zugeordnet wird – zum Beispiel, wenn eine Person, die als Mann gelesen wird, Kleidung trägt, die als "weiblich" gilt, oder umgekehrt.

Allerdings hat Cross-Dressing nicht zwangsläufig etwas mit der Geschlechtsidentität einer Person zu tun. Cross-Dressing kann auch Ausdruck von Individualität, künstlerischer Inszenierung, ästhetischer Vorliebe oder auch ein politisches Statement gegen starre

Geschlechterrollen sein. Cross-Dressing kann ein Experimentieren mit und ein bewusstes Dehnen von Gender-Normen sein.

Drag

Drag ist eine vielfältige und oft politische Form von Kunst, die Geschlechterrollen hinterfragt, um gesellschaftliche Normen zu hinterfragen. Eine Person schlüpft dabei bewusst in eine übertriebene oder künstlerisch gestaltete Geschlechterrolle, um zu unterhalten, provozieren oder gesellschaftliche Erwartungen zu hinterfragen. Drag bezeichnet also das Anlegen von Kleidung, Perücken und Make-up, um beispielsweise eine Figur zu erschaffen, die ein anderes Geschlecht, als das eigene darstellt, die das eigene Geschlecht überzeichnet oder um eine Figur zu erschaffen, die keinem eindeutigen Geschlecht zuordenbar ist.

Drag ist nicht nur eine Form der Performance mit Theater, Konzerten und Filmen, sondern auch ein Ausdruck von Widerstand und eine Feier der Vielfalt. Drag ist für alle da ist und es geht darum, auf kreative, respektvolle und unterhaltsame Weise Regeln und Grenzen zu brechen.

Drag Queens sind meist Männer oder Nichtbinäre Personen, die sich in überzogener, femininer Weise kleiden, schminken und auftreten – oft mit Glamour, Comedy oder politischem Statement.

Drag Kings sind meist Frauen oder Nichtbinäre Personen (aber ebenfalls nicht ausschließlich), die eine übertriebene, männliche Rolle performen – zum Beispiel mit Bart, Anzug, Macho-Verhalten oder Parodien männlicher Stereotype.

Viele kennen Drag oder Cross-Dressing vielleicht aus RuPaul's Drag Race ist eine bekannte Reality-TV-Show, in der Drag-Künstler*innen in verschiedenen kreativen Challenges gegeneinander antreten. Im Zentrum stehen dabei immer Drag und Cross-Dressing.

Gender-Envy (auf Deutsch etwa: "Geschlechtsneid" oder "Gender-Neid")

Beschreibt das Gefühl, das jemand empfinden kann, wenn eine andere Person ein Geschlecht, ein Aussehen oder eine geschlechtliche Ausdrucksform hat, die man sich selbst wünscht oder mit der man sich stark verbunden fühlt – oft ohne sie (noch) selbst zu verkörpern.

Wichtige Figuren der LGBTQ+ Geschichte in WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

Leslie Feinberg

In der letzten Szene des Films gehen Anna und Mara miteinander in den Prater, dem großen Vergnügungspark in Wien. Während sie dort vor einem Ticketschalter eine Person nach Geld fragen, rückt der Schalter selbst in den Vordergrund und damit auch ein Fernseherbildschirm. Auf diesem Bildschirm ist Leslie Feinberg zu sehen.

Leslie Feinberg war eine US-amerikanische jüdische transgender Autorin, sowie kommunistische Organisatorin und Aktivistin, die sich vor allem für die Rechte von Arbeiter*innen, von lesbischen und transgender Personen stark machte. Ihr semi-autobiographisches Buch *Stone Butch Blues* erschien 1993 und erzählt vom Leben einer queeren Person, deren Suche nach Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Intimität sowie der erlebten queer feindlichen (Polizei-)Gewalt und den Arbeitsrealitäten in den Fabriken der USA in den 1950er bis 70er Jahren. *Stone Butch Blues* war eines der ersten Bücher, das offen über Gender-Nonkonformität, Transition und die Vielfältigkeit lesbischer Gender Identität sprach – lange vor der breiten Diskussion über Transgender-Themen.⁵

Leslie Feinbergs aktivistische Arbeit widmete sich dem Kampf für die Rechte von Arbeiter*innen, ökonomisch schwachen Gruppen sowie dem Kampf um die Rechte von queeren Personen und Frauen. Sie denkt verschiedene Formen von Macht und Unterdrückung nicht getrennt voneinander, sondern als komplizierte Zusammenhänge. Sie fordert Solidarität und Zusammenschlüsse zwischen Personen, die von unterschiedlichen gesellschaftlichen Benachteiligungen betroffen sind.



⁵ <https://www.lesliefeinberg.net/>

Daniel Sea

Während Leslie Feinberg in dem Film *WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST* als wichtige Stimme in der LGBTQ+-Bewegung bekannt ist, spielt Daniel Sea im Film (als Maras Vater) eine bedeutende Rolle in der queeren Filmgeschichte.

Daniel Sea ist ein trans und nichtbinärer Schauspieler, Musiker und Künstler aus den USA. Berühmt wurde Sea durch die Rolle von Max Sweeney in der TV-Serie *The L Word*. Max war der erste transmaskuline Charakter, der regelmäßig in einer bekannten Fernsehserie zu sehen war. Die Figur zeigte, wie vielfältig Geschlechtsidentität sein kann – besonders für Menschen, die nicht in große Städte passen, sondern eher vom Land oder aus der Arbeiterklasse kommen.

Im Jahr 2022 kehrte Daniel Sea in der Fortsetzung der Serie, *The L Word: Generation Q*, noch einmal als Max zurück. Diesmal wurde Max als glücklicher, selbstbewusster trans Mensch gezeigt – als Elternteil und Teil einer liebevollen queeren Gemeinschaft. Mit dieser Rückkehr versuchte die Serie eine Korrektur früherer problematischer Darstellungen. Max' Wiederauftauchen steht symbolisch für Fürsorge und trans Lebensfreude.



Daniel Sea als Maras Vater in *WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST*

Form- und Strukturanalyse

Wie ist die Erzählung aufgebaut?

Hier wird danach gefragt, wie die Erzählung aufgebaut ist und in welchem Zusammenhang verschiedene Momente und Personen des Films stehen.

Die Form- und Strukturanalyse beschreibt aus wessen Perspektive die Erzählung geschildert wird, also **wer die Geschichte erzählt** (Charaktere, Protagonist*innen) und **wie Erzähler*innen miteinander verbunden** sind.

Außerdem fragt diese Analyseform danach, wie sich eine Geschichte entwickelt:

Wo fängt die Erzählung an? Hat sie einen Höhepunkt? Gibt es abrupte Wendungen? Erfolgt die Erzählung zeitlich chronologisch oder arbeitet der Film mit Zeitsprüngen in die Vergangenheit / Zukunft? Gibt es also eine chronologische Anordnung von Szenen oder erzählt der Film ohne auf eine lineare Form (lineare Form bedeutet, die Geschichte beginnt am Anfang, entwickelt sich dem Ablauf der Zeit und der Ereignisse folgend hin zur Mitte und schließlich zu einem abgeschlossenen Ende) zurückzugreifen.



Charaktere

Der Film ist um die **Protagonistin Anna** aufgebaut und erzählt dabei, in welchen Beziehungen sie zu anderen Menschen und sich selbst steht. Wie sich diese Beziehungen verändern bestimmt den Verlauf der Erzählung und sagt auch immer etwas über Anna und deren Entwicklungen aus.

Weitere wichtige Figuren sind unter anderem:

- **Isolde** (Annas Mutter)
Isolde ist Annas Mutter. Sie ist gehörlos und arbeitet in einer Wäscherei. Im Laufe des Films entwickelt sie eine romantische Partnerschaft und nimmt sich mehr Raum für sich, ihr Intim- und Sexleben. Sie und Anna haben ein fürsorgliches, nahes und liebevolles Verhältnis. Isolde möchte Anna unterstützen, hat aufgrund von Barrieren in der Gesellschaft aber selbst keine Höhere Schule besuchen können und kann Anna deshalb in der Schule nicht helfen. Auch möchte ihren eigenen Bedürfnissen neben jener ihrer Tochter auch Platz einräumen und sich Scham um ihre Be_Hinderung und Klassenherkunft nicht beugen.
- **Mara** (Schulkollegin und Freundin von Anna)
Mara ist Annas Schulkollegin, der Anna zunächst abweisend gegenübersteht, nach und nach aber eine intime Beziehung entwickelt. Mara lebt mit ihrem Vater in einer Wohnsiedlung, mag Musik und besucht das Pink Noise Camp, ein Musikcamp für FLINTA Jugendliche. Die Beziehung zwischen Anna und Mara ist nicht immer eindeutig, die Zuneigung bewegt sich zwischen freundschaftlich und romantisch.
- **Paul** (Schulkollege und Freund von Anna)
Paul - ein Junge aus finanziell gut aufgestellten Verhältnissen - ist Annas Schulkollege und ein Love-Interest von vielen Mädchen aus der Klasse. Anna und Paul entwickeln eine nahe Beziehung zueinander. Während Anna zunächst noch denkt, in Paul verliebt zu sein, stellt sie sich später die Frage, ob sie nicht lieber so wäre wie er.

Schlüsselmomente

Ein Schlüsselmoment ist ein besonders bedeutender oder prägender Moment in einer Geschichte. Es ist ein Zeitpunkt, an dem etwas Entscheidendes passiert – etwas, das entweder eine Wendung einleitet und nachhaltige Veränderungen für die Geschichte mit sich bringt oder ein neues Verständnis für die Zuseher*innen ermöglicht

Solche Schlüsselmomente sind in WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST beispielsweise der **Moment, in dem Anna nicht mit auf den Skikurs fahren kann, sie vor ihren Klassenkolleg*innen über die Abtreibung ihrer Mutter spricht** oder **Anna erkennt, dass sie nicht in Paul verliebt ist, sondern gerne so wäre wie er**. Diese Momente verraten viel über Annas Leben und wie sie ihr Umfeld in Bezug auf sich selbst versteht. Sie offenbaren wichtige Erkenntnisse über Annas Leben und geben den Zuseher*innen die Möglichkeit, die Protagonistin und deren Handlungen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Filmsprachliche Analyse

Wie erzählt Film eine Geschichte?

Die Form- und Strukturanalyse befasst sich, damit WIE ein Film eine Geschichte erzählt. Durch die Fragen nach dem WIE lernen wir, auf welche Art/ durch welche Mittel und Methoden Filme Geschichten vermitteln und diese für die Zusehenden zugänglich machen.

Denn das Besprechen und Analysieren von Film bietet nicht nur die Möglichkeit, die im Film behandelten Themen durchzuarbeiten, sondern auch, darüber zu reden, *wie* Geschichten erzählt und Themen durch Film behandelt werden. Hierbei wird unter anderem Kamera, Ton, Licht, Ausstattung, Musik und Schnitt besprochen.

In diesem Teil der Analyse stehen die **Gestaltungsmittel**, auch **filmsprachlichen Mittel** genannt, im Mittelpunkt.

*Warum wurden bestimmte gestalterische und technische Mittel und Methoden entschieden?
Wie hängen diese mit den Inhalten des Films zusammen?*



Im Bild: Ein Teil des Teams von WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST (Produktion, Schauspielerinnen, Regie, Kameraperson)

Zur Regie

Für eine Filmanalyse ist es spannend, die Intentionen und Meinungen der Filmemacher*innen in das Nachdenken über den Film miteinzubeziehen. Die Intentionen der Filmemacher*innen wiegen dabei nicht mehr als die Interpretationen der Zuseher*innen, sondern stehen sich als unterschiedliche Meinungen in einer Diskussion aus vielen verschiedenen Perspektiven

gegenüber. Eine Filmregie ist für die kreative und künstlerische Leitung eines Films verantwortlich und gestaltet den Film von der Vorbereitung bis zur fertigen Version. Die Regie koordiniert dabei auch das Team und leitet die Darsteller*innen an.

„Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in dem Mund und lächelst“ ist ein Film über Klassenunterschiede. Ein Film über Nähe zwischen einer Mutter und einem Kind, aber auch insgesamt der Nähe zwischen Menschen. Er handelt von Gehörlosigkeit und erzählt vom Zu-sich-selbst-Finden. Dorthin, wo man dazugehören möchte. Zum eigenen Begehren. Zur Geschlechtsidentität. Von der Scham zum Stolz.“ – Marie Luise Lehner

Regisseurin von *Wenn du Angst hast, nimmst du dein Herz in den Mund und lächelst*:

Marie Luise Lehner ist Filmmacherin, Autorin und Punkmusikerin. Sie studierte erst am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst, danach Drehbuch und Dramaturgie sowie den Master für Regie an der Filmakademie Wien. Aktuell studiert sie an der Akademie der bildenden Künste kontextuelle Malerei. Sie schreibt Drehbücher, Prosa und veröffentlichte bisher zwei Romane. Lehnerts Kurzfilme wurden bei diversen internationalen Filmfestivals gezeigt, ihre literarischen Werke erhielten zahlreiche Preise. Seit 2012 sorgt sie mit der feministischen Punkband Schapka für Furore.

Weitere Filme:

Wenn du Angst hast, nimmst du dein Herz in die Hand und lächelst (Langspielfilm, 2025)

Im Traum sind alle Quallen feucht (Kurzspielfilm, 2023)

Mein Hosenschlitz ist offen. Wie mein Herz (Kurzspielfilm, 2022)

Geh Vau (Kurzspielfilm, 2018)

Kaugummizigaretten (Kurzspielfilm, 2016)

Das Team

Film entsteht aus der Zusammenarbeit vieler verschiedener Personen, die beim Filmdreh alle unterschiedlichen Aufgaben erfüllen.

Filmteam WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

Regie & Drehbuch: Marie Luise Lehner

Schauspieler*innen: Siena Popović, Mariya Menner, Jessica Paar, Daniel Sea

Kamera: Simone Hart | Regieassistent: Marco Antoniazzi

Montage: Jana Libnik, Joana Scrinzi, Alexandra Schneider | Ton: Ines Vorreiter

Sounddesign: Lenja Gathmann | Szenenbild: Julia Libiseller, Gerald Freimuth

Kostüm: Marlene Pleyl | Casting: Martina Poel

Produzent*innen: Katharina Posch, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Markus Glaser, Nikolaus Geyrhalter

Exkurs: Hintergrundinformationen zur Filmgestaltung

Über das Genre Spielfilm

Bei WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST handelt es sich um einen Spielfilm. Ein Spielfilm erzählt eine Handlung, die **fiktional** ist (fiktional bedeutet, dass etwas erdacht oder erfunden ist) oder auf realen Ereignissen basiert, jedoch in einer **fiktionalisierten Erzählweise** wiedergegeben wird (in einer Weise dargestellt, die nicht vollständig auf Fakten basiert, sondern auch imaginäre oder erfundene Elemente enthält). Die Charaktere der erzählten Geschichte werden dabei oft von Schauspieler*innen dargestellt.

Erfunden bedeutet dabei aber nicht, frei von gesellschaftlichen, politischen oder historischen Realitäten, in, aus denen heraus und in diese eingebettet auch Spielfilme gestaltet werden. Oft nehmen Spielfilme auch Bezug auf konkrete und reale gesellschaftliche Gegebenheiten, ohne ein spezifisches reales Ereignis nachzuerzählen.

Drehbuch

Am Anfang eines (Spiel-)Films steht das **Drehbuch**: Ein Drehbuch (auch Filmskript oder Skript genannt) **ist die textliche Grundlage eines Films**. Der*die Autor*in eines Drehbuchs ist der*die Drehbuchautor*in. Das Spielfilm-Drehbuch stellt die Handlung und die Dialoge eines Films Szene für Szene dar. Es beinhaltet Figuren, Requisiten, Ausstattung, Licht- und Wettersituationen, Geräusche und Stimmen, sofern sie für die Handlung von Bedeutung sind. Diese „Vorlage“ dient als Ausgangspunkt für alle weiteren technischen und künstlerischen Entscheidungen (die Kameraführung, das Szenenbild, usw.)

Nach einer oft langen Vorbereitungsphase eines Filmdrehs (Casting der Schauspieler*innen, Suche nach passenden Locations, Kostüm Design, etc.) werden die Szenen Entsprechend des Drehplans „inszeniert“ und gefilmt. Nach den Dreharbeiten beginnt die Postproduktion – darunter versteht man z.B. den Schnitt, die Arbeit mit Filmmusik oder das Arbeiten mit Spezialeffekten. Beim Schnitt (auch Montage genannt) wird das Material an zu einer Geschichte zusammengefügt. Hierbei werden Bilder, Dialoge und Tonspuren zu einer neuen Erzählung zusammengefügt. Es gibt viele verschiedene Arten, Spielfilm zu drehen - manche Spielfilmproduktionen nutzen z.B. gar kein Drehbuch und bevorzugen Improvisation.

Zu Kamera und Schnitt

Die Kameraarbeit ist ein zentrales Mittel in der Filmentstehung und fängt u.a. durch die Wahl der Bildkomposition, des Ausschnitts, der Lichtsetzung, der Farbkomposition und der Kamerabewegung gezielt Bilder ein. Der Kamerablick organisiert das Bild, er setzt den Rahmen, wählt den Ausschnitt, der von der Welt gezeigt wird, er bestimmt, was zu sehen ist. **Der Kern**

eines Films wird somit nicht nur über die gezeigten Handlungen, sondern auch über Konstruktion und Zusammenstellung der Bilder definiert.

Jedes Bild zeigt also nicht den Teil einer Geschichte, sondern auch einen Standpunkt. **Die Einstellung der Kamera gibt also in gewisser Weise den Blick des Filmschaffenden wieder:** Wie sieht der*die Filmemacher*in das, was er*sie filmt und was möchte er*sie darüber erzählen? Allerdings gilt zu bedenken, dass Bildkompositionen sehr unterschiedlich wahrgenommen werden können. Dies hängt beispielsweise auch mit kulturellen Aspekten zusammen. Hierbei spricht man von **Sehgewohnheiten** – also was wir gewohnt sind zu sehen und wie wir das Gesehene wahrnehmen, einordnen und interpretieren.

Durch den Schnitt (auch Montage genannt) wird das Material in eine Reihenfolge gebracht und genau dadurch entsteht schlussendlich eine Geschichte. Der Schnitt bestimmt welche Inhalte im Vordergrund stehen und welche Botschaft ein Film übermittelt. Außerdem ist er ein wichtiges Mittel, das die Wirkung eines Films entscheidend prägt. Durch Schnitttechniken kann ein Film unterschiedliche Ziele verfolgen: Er kann z.B. hektisch, spannend, harmonisch oder auch kurzweilig wirken. Er verbindet einzelne Erzählstränge miteinander und ermöglicht der Geschichte, durch die Zeit zu springen.

Exkurs Sehgewohnheiten: Male Gaze

Filmtheoretikerin Laura Mulvey beschrieb das Phänomen des Male Gaze erstmals in den 1970er Jahren. Der Begriff lässt sich etwa mit “der männliche Blick” oder “das männliche Starren” übersetzen. Mit dem Begriff lassen sich Darstellungen von Frauen in vielen Filmen und Serien aber auch in Magazinen oder Computerspielen analysieren.

Unter der „Schablone“ des Male Gaze, wird erkennbar, dass Frauen in Medien oft ohne eigene Persönlichkeit dargestellt werden. Sie sind „passive“ Charaktere und dienen dazu, den männlichen Protagonisten als stark oder begehrenswert darzustellen. In den optischen Darstellungen der weiblichen Charaktere stehen dabei das traditionell weibliche Aussehen und der Körper oft stark im Fokus.

Der Gaze (Blick) bezieht sich dabei nicht nur auf den Blick der Kamera oder den Blick des männlichen Protagonisten auf diese weiblichen Charaktere, sondern auch auf den Blick des Publikums: Also auch die Frage, was das Publikum zu sehen bekommt (welche Sehgewohnheiten weiter bedient werden) und wer das Publikum ist, für den Filme, Erzählungen und Bilder gestaltet werden (ein heteronormativ männliches Publikum).

Team aus Kamerafrauen

Beim Film WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST hat ein Team aus Kamerafrauen gearbeitet - das ist in der österreichischen Filmlandschaft eine Ausnahme!

Im Rahmen eines Kamerateams bestimmt und überwacht die Chefkamerafrau die technischen und gestalterischen Parameter der Aufnahmen, insbesondere Beleuchtung, Bildkomposition

und Kameraführung. Nach wie vor haben vorwiegend Männer die Chance, als Kamerapersonen zu arbeiten. Der *Dritte Österreichische Film Gender Report* aus dem Jahr 2024 erklärt, dass der Anteil von Kamerafrauen nur 20% ausmacht. Im Detail erklärt der Report: „Im Zeitraum von 2012–2021 arbeiteten männliche Kernteams beinahe ausschließlich mit Kameramännern. Aber auch mehrheitlich weibliche Kernteams beschäftigten überwiegend Kameramänner: Nur knapp jede dritte Kameraperson in Filmen mit weiblicher Verantwortung war eine Frau.“⁶

Dabei ist die Rolle der Kameraperson nicht nur technisch unverzichtbar, sondern auch künstlerisch prägend für einen Film! Kamerapersonen sind die Autor*innen der Bilder.

„Die Bildgestaltung eines Filmes ist unverwechselbares Ergebnis schöpferischer Phantasie, die Kamerafrau übt dabei bestimmenden gestalterischen Einfluss aus. Trotzdem wird dieser Beruf vielfach und fälschlich als überwiegend technisch angesehen. [Die Kamerafrau] besitzt gerade mit der heutigen technischen Vielfalt fast unbegrenzte Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks.“⁷ Zur Unterstützung stehen Kamera- und Lichtassistentinnen (Kamera- und Lichttechnikerinnen) in jedem Team zur Verfügung.

Im Bild: Das Kamerateam von WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST



⁶ Dritter Österreichischer Film Gender Report des Österreichischen Filminstituts (ÖFI)

⁷ FC Gloria

Szenenbild, Kostüm und Filmmusik

Bei einem Film werden auch abseits von Drehbuch, Kamera, Ton und Schnitt viele ästhetische und künstlerische Entscheidungen getroffen und nichts dem Zufall überlassen. **Szenenbild, Kostüm und Musik sind dabei nicht nur kleine Details, die „schön“ sein sollen – sie tragen maßgeblich zum Film bei und sind stark mit den Inhalten verknüpft.**

Auch bei Dokumentarfilmen wird mit Musik und der Gestaltung von Farbkompositionen bei beispielsweise Räumen oder Kleidung gearbeitet.

Szenenbild

Das Szenenbild, international auch Production Design genannt, bildet den Rahmen einer Bewegtbildproduktion, indem es die Orte und Räume des Films bewusst gestaltet. Es formt den Hintergrund und die Umgebung einer Geschichte. Dieser „Hintergrund“ steht in direkter Verbindung mit dem Inhalt des Films und gibt Auskunft über räumliche und zeitliche Einordnung der Geschichte.

Kostüm / Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Die Bekleidung der Figuren übernimmt im Film eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

Filmmusik

Filmmusik, Score oder auch Soundtrack, ist Musik, die als musikalische Untermalung für einen Film dient. Sie kann original für einen Film komponiert sein, oder wurde aus bereits bestehenden Songs zusammengestellt.

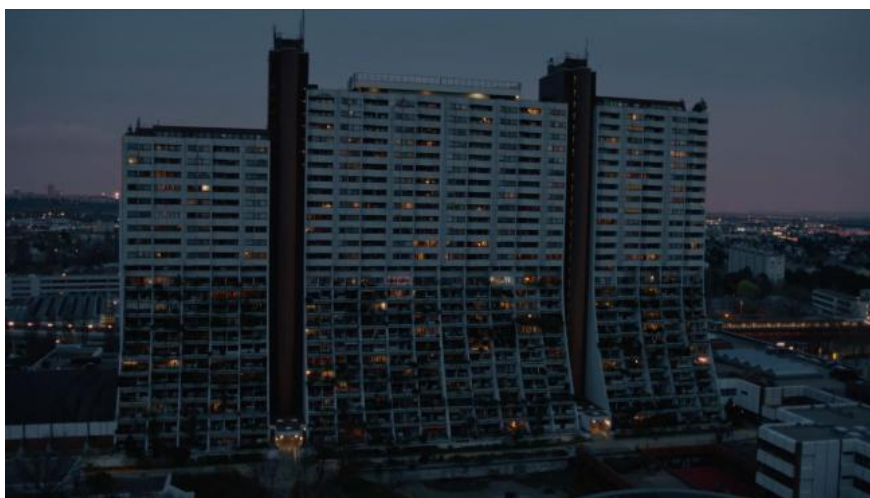
Gestalterische Mittel des Films anhand von Beispielen beschreiben

Jeder Film greift auf andere stilistische Mittel zurück, um Geschichten zu erzählen. Hier sind (nur) zwei Beispiele aus dem Film WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST:

Blick auf Häuser und Architektur

Im Film werden immer wieder Blick auf Häuserfronten, Wohnsiedlungen und Blicke über die Stadt Wien und dessen Stadtbild gezeigt. Der Film beginnt und endet sogar mit Blicken auf bzw. über Häuser hinweg.

Dabei dient der Blick auf die Häuser einerseits eine Einordnung zu: Wo wohnen die Charaktere des Films, wo tragen sich Handlungen zu? Es wird deutlich, dass sich die Geschichte in einer Stadt zuträgt, dass die Protagonistin und ihre Bezugsperson Mara in städtischen Wohnsiedlungen wohnen.



Gleichzeitig erzählt die Architektur was über die Klassenzugehörigkeit verschiedener Personen. Während Anna und Mara mit ihren Elternteilen in Wohnsiedlungen wohnen und damit erzählt

wird, dass sie in ökonomisch benachteiligten Familien leben, fällt die imposante, fast prunkvolle Fassade ihrer Schule im Kontrast dazu ins Auge. Schule und Wohnen – und damit die gesellschaftlichen Klassen, in denen sich Mara und Anna hin und her bewegen – werden also auch durch die filmischen Blicke auf Häuser und Architektur hervorgehoben.

Zudem erzählen die Häuserfronten auf einer anderen Ebene auch noch eine weitere Geschichte: Die Architektur der Häuser verkörpert gesellschaftliche Strukturen. Strukturen spiegeln sich beispielsweise in der Architektur der Häuser wider – Wiederholungen aus Fenstern, Lichtern, und Dächern ergeben starre Muster. Diese Muster können als die festen und schwer veränderbaren Normen und Hierarchien innerhalb unserer Gesellschaft interpretiert werden.

Gesellschaftsstruktur beschreibt in dieser Interpretation, wie eine Gesellschaft aufgebaut ist – also wer welche Rolle in der Gesellschaft spielt, wie Menschen zusammenleben, und welche Gruppen es innerhalb dieser gibt.

Im Film geht es grundsätzlich darum, dass manche Menschen mehr Handlungsmöglichkeiten und Chancen im Leben haben als andere. Diese Unterschiede sind durch eben diese gesellschaftlichen Strukturen bestimmt und nicht durch individuelle Entscheidungen von Menschen. Im Film handeln dementsprechend alle Charaktere im Film ihren Möglichkeiten entsprechend, ihre Handlungen unterscheiden sich, weil sich auch ihre Möglichkeiten zu handeln unterscheiden. Einige der Charaktere – wie Anna und Mara - möchten diese Unterschiede und die damit einhergehenden Unmöglichkeiten herausfordern und überwinden.

Einsatz von Musik im Film

Der Film erzählt viele Inhalte auch über die Filmmusik. Dabei stellt die Musik nicht nur eine bestimmte Stimmung her, sondern übermittelt Inhalte ganz wörtlich über Sprache.

So gibt es im Film beispielsweise eine Szene, in der die eben schon beschriebenen Wohnhäuser auf der Bildebene auftauchen und auf der Tonebene der Song „Struktur“ der BIPOLAR FEMININ Feminin zu hören ist. Im Song wird immer wieder laut das Wort Struktur klar und deutlich gesungen.

Gleichzeitig zu dem Song beobachtet Anna über Instagram ihre Freund*innen während des Skikurses, bei dem sie aufgrund ihrer finanziellen Situation selbst nicht teilnehmen kann. Diese Situation verbindet sich mit dem Liedtext und den Bildern der Häuserfassaden. Der Film erzählt, dass Anna aufgrund gesellschaftlicher Verhältnisse (eben Strukturen) von Unmöglichkeiten betroffen ist bzw. ihr manche Chancen verwehrt bleiben. Dadurch wird darauf verwiesen, dass auch Isoldes Entscheidung, Anna nicht mitzuschicken, von gesellschaftlichen Strukturen bestimmt ist und sie ihren Möglichkeiten entsprechend handeln muss. Und gleichzeitig werden auf der visuellen Ebene architektonische Strukturen gezeigt. Es handelt sich also um eine „Text Bild Schere“. (Eine Text-Bild-Schere im Film entsteht, wenn Text und Bild etwas Unterschiedliches ausdrücken. Diese Methode ist ein bekanntes Mittel zum Ausdruck von beispielsweise Kritik.)

Auch in anderen Momenten vermittelt die Musik wichtige Inhalte und eröffnet kritische Blicke auf die Gesellschaft. Beispielsweise singen die Schüler*innen beim Chorkonzert den Song „Fragiles System“, ebenfalls von der Band BIPOLAR FEMININ. Hier wird die Gesellschaftskritik an immer wieder weitergeführten Machtstrukturen noch deutlicher im Songtext erkennbar:

*„Ich verstehe Sie nicht falsch
Ich könnte einfach kotzen
Wenn wir immer wieder reproduzieren
Ich verstehe Sie nicht falsch
Wenn Sie mich so anlotzen
Und sich selbst dabei nie reflektieren“*

(Fun Fact: Die Chorleiterin des Schulchors wird in dieser Szene von Leni Ulrich, der Sängerin von BIPOLAR FEMININ selbst verkörpert.)

Gestaltung des Kostümbilds im Film

Auch dem Kostümbild wird eine inhaltliche Rolle zugeschrieben. Beispielsweise borgt sich Anna nach ihrem ersten Schultag einen Pullover von ihrer benachbarten Freundin aus, als sie merkt, dass sie sich anders kleidet als ihre neuen Mitschüler*innen. Dieser Pulli mit Strickoptik und Markensymbol.

In ihrer neuen Schule tragen die Jugendlichen generell leichte Pastellfarben und Kleidung in Strickoptik. Diese einheitliche Kleidung trägt zu einem Gesamtbild einer Gruppe bei und symbolisiert hier spezifisch Geschlossenheit.

Im Gegensatz zu diesem Bild der Schüler*innen tragen in Annas Gemeindebau alle bunte Farben und viele Muster. Auch Mara trägt als einzige Mitschülerin von Anna viel bunte Kleidung und fällt ein wenig aus dem geschlossenen Gesamtbild der Schüler*innen raus.



Aussagen- und Wirkanalyse

Wodurch und Wozu vermittelt der Film Aussagen, Vorstellungen und Emotionen?

In der Aussagen- und Wirkungsanalyse geht es darum, sich genauer damit zu befassen, wie der Film auf die Zusehenden gewirkt hat und welche Schlüsse und Interpretationen aus dem Film gezogen werden können, welche Aussagen und Vorstellungen er vermittelt und wie bzw. mit welchen Intentionen (beispielsweise als Kritik) er dies tut.

Die Aussagen- und Wirkanalyse steht am Ende der Analyse und bringt die Erfahrungen aus den vorhergehenden Analyseschritten zusammen. Die Fragen richten sich danach, was die interpretierten Aussagen des Films sind und mit welcher Absicht oder welchem möglichen Ziel der*die Filmemacher*in diesen Film gemacht haben könnte. Die Aussagen- und Wirkanalyse fragt immer nach dem Warum und Wozu: Einerseits in Bezug auf die Aussagen des Filmes, andererseits auch mitschwingend hinsichtlich gestalterischer Mittel und struktureller Entscheidungen des Films.

Besonders interessant und ergiebig kann es hierfür sein, die **Bezüge zwischen Form und Inhalt hinsichtlich individuell wahrgenommener Wirkungen und Aussagen zu diskutieren**. Dabei ist die Frage nun nicht mehr nur, „Welche Themen spricht der Film an?“, sondern „Wozu und wodurch trifft der Film bestimmte Aussagen oder löst Gefühle und Vorstellungen aus?“.

Vor allem in diesem Schritt der Analyse können die Aussagen über den Film aber weiter auseinandergehen und im Vergleich der Erkenntnisse spannende Diskussionen entstehen.

Der folgende Text ist eine Interpretation entlang einer bestimmten Szene des Films, die als Beispiel dafür dient, wie eine Aussagen- und Wirkanalyse aussehen kann.

Eine Interpretation der letzten Szene von WENN DU ANGST HAST, NIMMST DU DEIN HERZ IN DEN MUND UND LÄCHELST

In der letzten Szene des Films gehen Anna und Mara miteinander in den Prater, dem großen Vergnügungspark in Wien. Während sie dort vor einem Ticketschalter eine Person nach Geld fragen, rückt der Schalter selbst in den Vordergrund des Bildes und damit auch ein Fernseherbildschirm. Auf diesem Bildschirm ist ein Interview mit Leslie Feinberg zu sehen. Leslie Feinberg setzte sich als transgender Aktivistin und Autorin für die Rechte von queeren Personen, insbesondere von Lesben und trans Personen, ein.

Im Interview, das in der Filmszene vorkommt, redet Feinberg über „[...] das Recht von transsexuellen Frauen und Männern, ihren eigenen Körper zu gestalten; das Recht von Frauen auf reproduktive Selbstbestimmung. Das ist letztlich das Recht jedes Menschen, über den eigenen Körper zu bestimmen. In dem Moment, in dem wir dieses Recht an jemand anderen abgeben – an die Kirche, den Staat, eine öffentliche Umfrage – sind all unsere Körper in Gefahr.“

(Im englischen Original: "the right of transsexual women and men to shape their own bodies, the right of women to reproductive freedom, its really the right of each person to control their own body. The moment we hand that over to someone – the church, the state, a public poll – all of our bodies are endangered.")

Damit erklärt Leslie Feinberg Selbstbestimmung über den eigenen Körper als Grundrecht aller Menschen und buchstabiert konkret aus, was den ganzen Film über schon erzählt wird: Von komplizierten aber selbstbestimmten Momenten über den eigenen Körper und das eigene Leben. Sei das Isoldes Abtreibung, das Cross-Dressing von Mara und Anna, die Anwesenheit vieler transgender Personen im Film oder Isoldes Sexualität als Frau mit Be_Hinderung. Die vielen Momente in denen die Charaktere stolz sind, nicht durch Scham definiert werden, treten so als Momente der Selbstbestimmung in den Vordergrund. Durch die politische Forderung von Leslie Feinberg gelingt es zum Schluss auch noch ganz konkret, die vielen verschiedenen Themen als zusammenhängende gesellschaftliche Schieflagen - und nicht als getrennte Themenkomplexe - sichtbar zu machen.

Als Anna und Mara genug Geld beisammenhaben, kaufen sie sich Tickets für das Kettenkarussell im Prater – ein Karussell, das über 150m hoch ist. Während sich Anna und Mara über die Häuser der Stadt erheben, schreit Anna „Scheiß auf Wien“.



Aufbauend auf den vielen Szenen des Films, in denen Stadtarchitektur und Häuser auf gesellschaftliche Strukturen wie Klassismus, Ableismus und Patriarchat verweisen, wirkt dieser Moment wie ein Ausbruch aus ebendiesen Strukturen. Anna und Mara erheben sich über die gewaltvollen gesellschaftlichen Strukturen, schreien und lachen über sie hinweg.

Dieses Eingeschlossen sein und Hinwegschreiten über soziale Strukturen kommen bereits an einem anderen Moment im Film vor: Besonders schön zu erkennen ist dieses Zwischenspiel aus den Charakteren und den sozialen Strukturen, in denen sie sich bewegen oder teilweise auch gefangen sind, in dem Moment als Anna und Mara am Balkon über die Dächer von Wien blicken. Nach einem Moment, in dem sie Cross-Dressing ausprobieren, dabei tanzen und lachen und aus gesellschaftlichen Strukturen ausbrechen, stehe sie auf dem Balkon und blicken über die Häuser hinweg – sind aber klar von diesen Strukturen umgeben, wagen es über sie hinauszuschauen und sich Momente abseits der Normen vorzustellen und zu erproben.



In diesen Szenen wird kein vereinfachtes oder romantisierendes Bild von einem Systemausbruch gezeichnet. Viel mehr erzählt der Film von den vielen mutigen, widerständigen und freudvollen Momenten, in denen Personen gewaltvollen Systemen trotzen, diese tagtäglich herausfordern und Lebensrealitäten entgegen erlebter Diskriminierung entwerfen.

Fragensammlung zur Vorbesprechung des Films

Fragen und Aufgaben für den Start einer Vorbesprechung

- Ins Reden kommen: Welche Filme schaut ihr in eurem Alltag: Spielfilme, Dokus, Actionfilme, etc.? Geht ihr ins Kino oder schaut ihr daheim Filme? Schaut ihr Film aus Österreich oder nur/ eher internationale Produktionen?
- Wie würdet ihr die Filme beschreiben, die ihr in eurem Alltag schaut? Welche Themen behandeln sie? Welche Emotionen lösen sie aus? In welchen Momenten schaut ihr sie?
- Besprecht folgenden Kurztext zum Film:

WENN DU ANGST HAST NIMMST DU DEIN HERZ IN DIE HAND UND LÄCHELST erzählt die Geschichte von Anna und ihrer gehörlosen Mutter Isolde und handelt davon, wie es ist, die Scham für die eigene Herkunft in Stolz zu verwandeln, von Zuneigung, Fürsorge und Solidarität.

- Kennt ihr die Begriffe in diesem Text? Tipp: Besprecht vorab die Begriffe Herkunft, Zuneigung, Fürsorge, Solidarität und sammelt unterschiedliche Auffassungen und Vorstellungen von diesen.
- Habt ihr euch schon einmal mit diesen Themen befasst?
- Seid ihr schon öfter auf diese Themen in einem Film gestoßen?
- Was erzählen euch Titel und Filmplakat über den Film?

Fragen für das Screening mitgeben:

- Struktur des Films
 - Wer ist die Hauptfigur/sind die Hauptfiguren? Was erfahren wir über sie?
 - Welche Ziele verfolgen die Figuren des Films? Was sind ihre Wünsche und Bedürfnisse und wodurch werden diese sichtbar?
 - Was erfährt der Zuschauer/die Zuschauerin über den Ort, an dem sich die Handlung des Films zuträgt?
 - Über welchen Zeitraum hinweg wird die Geschichte erzählt?
- Technische und Künstlerische Entscheidungen
 - Um welches Filmgenre handelt es sich? Wie erkennst du das?

- Welche filmgestalterischen Mittel fallen auf? Achtet auf bestimmte technische und künstlerische Aspekte: Kameraführung, Ton, Filmmusik, Schnitt. Wie beeinflussen diese Entscheidungen die Erzählung und die Gefühle, die der Film erweckt?
- Haben Kameraperspektive, Bildgestaltung und Filmmusik auch inhaltliche Bedeutungen?
- Persönliche Wahrnehmung des Films
- Wie habe ich mich beim Schauen des Films gefühlt? Welche Emotionen hat der Film in mir geweckt?
- Habe ich persönliche Erfahrungen, an die ich beim Schauen des Films denken muss?
- Hat mich der Film an andere Clips, Reels, Filme, Reportagen oder Videos erinnert?
- Gibt es eurer Meinung nach eine allgemeine Botschaft, die der Film vermitteln möchte? Wenn ja, welche ist das?

Fragensammlung zur Nachbesprechung des Films

Fragen und Arbeitsaufgaben zu den Themen des Films

- Sammelt gemeinsam: Welchen Themen widmet sich der Film? An welche Momente im Film könnt ihr diese Themen knüpfen?
- (Wie, in welchen Momenten oder durch welche Charaktere) Hängen diese Themen zusammen?
- Wie hängen diese Themen mit dem echten Leben in Wien/ Österreich zusammen?
- Tipp: Hierfür kann eine große Mindmap gestaltet werden, um einen Überblick über die Themen und deren Zusammenhänge zu bekommen.
- Welche Sprachen werden in dem Film gesprochen?
- Habt ihr schon einmal einen Film gesehen, in dem durch Gebärdensprache kommuniziert wird?
- Wie wird in dem Film mit Isoldes Be_Hinderung umgegangen? Ist sie mit Benachteiligungen oder Ausgrenzung konfrontiert?
- Unterscheidet sich die Darstellung von Isolde und ihrer Gehörlosigkeit von anderen Darstellungen, die ihr von Gehörlosigkeit oder Filmcharakteren mit Be_Hinderungen kennt? Wenn ja, wodurch?
- Welche (neuen) Blicke auf das Thema Gehörlosigkeit (innerhalb der Familie) eröffnet der Film?

- An welchen Bildern wird deutlich, dass sich Annas soziales Umfeld von denen ihrer Mitschüler*innen unterscheidet?
- Woran/ an welchen Momenten erkennt ihr, dass Anna andere finanzielle Möglichkeiten als ihre Mitschüler*innen hat? Wie geht Anna damit um?
- Erkennt ihr Momente, in denen sich Anna schämt? Welche Momente sind das, wofür schämt sich Anna? In welchen Momenten bricht Anna aus Gefühlen von Scham aus? Wie fühlt sie sich stattdessen?
- Thematisiert der Film für euch Queerness? Wenn ja: Durch welche Momente oder Personen? Wie und wodurch behandelt der Film die Themen Genderqueer und Transidentität?
- Welche (positiven) Darstellungen von Queerness eröffnet der Film?
- In welchen Momenten thematisiert der Film Intimität – beispielsweise Verliebtsein, Sex oder Nähe zwischen Freund*innen? Welche Rolle spielen diese Momente für den Film? Auf welche Weise stellt der Film Intimität dar?
- Inwiefern würdet ihr den Film als kritisch gegenüber unserer Gesellschaft bezeichnen? Übt der Film Kritik – woran und wie tut er das?
- Welche Vorstellung von Selbstbestimmung transportiert der Film?
- In welchen Momenten handeln die Charaktere selbstbestimmt und brechen aus den Gefühlen wie Scham oder den Erwartungen ihres Umfelds aus?
- Wie seht ihr diese Aussage der Regisseurin Marie Luise Lehner?

„Wenn du Angst hast nimmst du dein Herz in dem Mund und lächelst“ ist ein Film über Klassenunterschiede. Ein Film über Nähe zwischen einer Mutter und einem Kind, aber auch insgesamt der Nähe zwischen Menschen. Er handelt von Gehörlosigkeit und erzählt vom Zu-sich-selbst-Finden. Dorthin, wo man dazugehören möchte. Zum eigenen Begehren. Zur Geschlechtsidentität. Von der Scham zum Stolz.“

- Worin stimmt ihr überein? Worin unterscheidet sich eure Meinung und Sichtweise auf den Film?

Fragen und Aufgaben zu Struktur und Aufbau des Films

- Wer sind die wichtigsten Charaktere im Film und in welchen Beziehungen stehen sie zueinander? Tipp: Male eine Mindmap, die diese Beziehungen visuell darstellt
- In welchen Momenten verändert sich die Beziehung von Anna und Mara? Beschreibt die Freundschaft von Anna und Mara: Wie verändern sich Annas Gefühle gegenüber

Mara? Welche Schlüsselmomente gibt es hier? Ist immer eindeutig, wie Mara und Anna füreinander fühlen?

- Was erzählt die – sich verändernde – Perspektive von Anna auf Paul über die Protagonistin?
- Wie entwickelt und verändert sich die Beziehung zwischen Anna und Isolde? In welchen Momenten im Film werden diese Veränderungen deutlich?
 - Tipp: Gestalte eine Timeline entlang derer diese Beziehung visualisiert wird
- Was sind die Schlüsselmomente des Films – was verändert sich in und durch diese Momente?
 - Tipp: Gestalte eine Timeline entlang dieser Schlüsselmomente
- Gibt es einen Höhepunkt im Film?

Fragen und Arbeitsaufgaben: Genre Spielfilm

- Aufgabe: Was ist ein Spielfilm? Versammelt gemeinsam euer Wissen: Wen und was braucht es, um einen Spielfilm zu gestalten?
- Was bedeutet „fiktional“?
- Diskutiert: Der Film ist ein Spielfilm und basiert auf einem fiktionalen, also frei erfundenen Drehbuch. (Wie) hängt der Film aber trotzdem mit unserer Realität in Wien/ Österreich zusammen?

Fragen und Arbeitsaufgaben: Kamera, Schnitt, Musik

- Diskutiert in der Gruppe, ob und wie die Inhalte eines Filmes mit der Form eines Filmes zusammenhängen. Verändert die Kameraeinstellung oder der Schnitt etwas an dem Inhalt eines Filmes? Kann uns die Analyse von Schnitt und Kamera zusätzliche Informationen über die Filminhalte preisgeben?
- Welche Kameraeinstellungen und Motive sind euch besonders in Erinnerung geblieben?
- An welche Farben denkt ihr, wenn ihr euch an den Film erinnert? An welche Szenen, Charaktere oder Momente sind diese geknüpft?
- Welche Kameraeinstellungen und Motive haben sich wiederholt und welche Bedeutung könnten diese haben?
- Wie verhält sich die Kamera zu den Menschen im Film? Ist sie nah dran oder weit weg von ihnen (oder vielleicht beides)? Bewegt sich die Kamera oder wirkt es, als würde sie am selben Platz stehen? Was hat dies für eine Wirkung auf euch? Was hat dies für eine Wirkung auf euch?
- Beschreibt das Tempo des Films: Sind die einzelnen Szenen lange oder kurz? Nimmt sich der Film viel Zeit für die Entwicklung einer Geschichte oder ist die Abfolge der Geschehnisse schnell?

- In welchen Szenen nehmt ihr Filmmusik wahr? Welche Filmmusik wird verwendet? Erkennt ihr diese? Welche Stimmung erzeugt sie? Welche Bedeutungen fügt sie dem Bild hinzu?

Fragen und Arbeitsaufgaben: Aussagen und Wirkung des Films

- Welche Emotionen hat der Film in euch geweckt? An welchen Momenten waren diese besonders stark?
- Mit welchen Gefühlen steigt ihr aus dem Film aus? Wie haben diese sich während des Films entwickelt oder verändert?
- Gibt es eurer Meinung nach eine bzw. mehrere Botschaft/en, die der Film vermittelt? Wenn ja, welche ist/ sind das? (Wie) unterscheiden sich eure Auffassungen von dieser Botschaft innerhalb eurer Gruppe?
- Lässt der Film viel Raum für eigene Interpretationen? Muss ich eigene Schlüsse ziehen, meine eigenen Gedanken, Erfahrungen und Ideen entwickeln oder gibt es eine eindeutige Handlung, die dafür nur wenig lässt? Tipp: Diskutiert in der Gruppe, welche Gedanken in der Gruppe beim Schauen aufgetaucht sind und wie sich diese voneinander unterscheiden.
- Mit welchen Fragen steigt ihr aus dem Film aus? Nimmt sich der Film vor, diese Fragen zu beantworten oder könnte es sein, dass der Film absichtlich Fragen offenlässt?
- Siehst du deine Auffassung des Films in den Filmtexten oder der Aussage der Regisseurin? Worin ähneln/ unterscheiden sich diese?
- Hat dich der Film dazu angeregt, dich mehr z.B. mit den Themen Gehörlosigkeit, Klassismus, Be_Hinderung, Queerness auseinander zu setzen?
- Wenn ihr an die Vorbesprechung zurückdenkt: Ist der Film anders oder ähnlich zu euren Erwartungen und Vorstellungen?
- Wie denke ich über den Film, nachdem ein bisschen Zeit vergangen ist? Was habe ich daraus mitgenommen oder gelernt? Hat sich mein Eindruck zum Film mit der Zeit verändert (Vergleiche: Was war mein Eindruck direkt nach dem Film screening)?

Anleitende Fragen zur eigenen Analyse / Interpretation einer Filmszene

- Gibt es eine bestimmte Szene, in der sich viele Themen und/oder Emotionen treffen, die für die Entwicklung der Handlung besonders wichtig ist oder aus der sich eine bestimmte Aussage finden lässt?
- Was lässt sich an dieser Szene alles beschreiben? (Ton, Bild, Charaktere, etc.) Wie spielen diese Elemente zusammen und ergeben gemeinsam eine Bedeutung?

- Wie lässt sich diese Szene in den restlichen Film einbetten? (Was führt zu dieser Szene, (wie) verändert die Szene das, was im Film danach passiert?)
- Ist diese Szene in deinem Seherlebnis mit dem Film besonders wichtig gewesen? Warum?
- Welche Emotionen löst die Szene wodurch aus?

Weiterführende Links

Zu Gehörlosigkeit

- [Österreichischer Gehörlosenbund](#) ist die Interessenvertretung der Gehörlosengemeinschaft in Österreich. Zu ihr gehören alle, die bevorzugt in Österreichischer Gebärdensprache kommunizieren.
- [Der Österreichische Verband der Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen für Österreichische Gebärdensprache](#) ist eine NGO, sich speziell der Förderung des Gebärdensprachdolmetschens widmet.

Zu Queerness

- <https://www.lesliefeinberg.net/>
- *Zur Auseinandersetzung mit den vielfältigen Bedeutungen, die mit dem Begriff trans verknüpft sind, passt [dieses](#) englischsprachige Interview von Leslie Feinberg (die im Film vorkommt) und Autorin Kate Bornstein.*

Zu Juced- und Bildungsarbeit im Bereich Gender und Queerness

- [Flic Flac*- Feministische, transdisziplinäre Workshops für die Berufsschule](#)
- [queerfacts](#)
- [Männerberatung Wien](#)

Erklärungen vieler Begriffe aus queer-feministischer Perspektive:

- [Missy Glossar Hä, was heißt denn...?](#)

Ableismus: https://missy-magazine.de/blog/2022/03/14/hae-was-heisst-denn-ableismus/be_hindert. https://missy-magazine.de/blog/2019/03/12/hae-was-bedeutet-be_hindert/

Klassismus: <https://missy-magazine.de/blog/2020/01/28/hae-was-heisst-denn-klassismus/>

Informationen zu Filmgestaltung und -produktion

- [FC Gloria– Feminismus Vernetzung Film](#) setzt sich seit 2010 für Geschlechtergerechtigkeit in der österreichischen Filmbranche ein.
- [Dritter Österreichischer Film Gender Report](#) des Österreichischen Filminstituts (ÖFI) verfolgt das Ziel, Geschlechteraspekte im österreichischen Filmschaffen sichtbar zu machen.

Buchung von Schulvorstellungen

Für die Buchung von Schulvorstellungen wenden Sie sich bitte entweder direkt an Ihr gewünschtes Kino oder für Informationen bzw. Vermittlung eines Kinos an das Team von Cineclass:

Valeria Migsch (migsch@polyfilm.at – 01 / 581 39 00 20)

www.cineclass.at

Impressum

Herausgeber*innen & Bildnachweis

Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

Hildebrandgasse 26

A-1180 Wien

T +43 1 403 01 62

[info\[at\]geyrhalterfilm.com](mailto:info[at]geyrhalterfilm.com)

www.polyfilm.at

Polyfilm

Margaretenstraße 78

1050 Wien

Büro (Mo bis Fr 10–16 Uhr)

T 01 / 581 39 00 – 20

[polyfilm\[at\]polyfilm.at](mailto:polyfilm[at]polyfilm.at)

www.polyfilm.at

Konzeption und Gestaltung des filmpädagogischen Materials

Lisa Heuschober, 2025

[lisamarie.heuschober\[at\]gmail.com](mailto:lisamarie.heuschober[at]gmail.com)